



ANZEIGE

Rekord auf dem Gletscher

GSTAAD Das Skigebiet Glacier 3000 verzeichnete im Dezember 37 000 Gäste: ein Rekord. Entsprechend sind die Verantwortlichen zufrieden mit dem Weihnachtsgeschäft, dies im Gegensatz zu den meisten anderen Skigebieten in der Schweiz.

Grund für den Besucheransturm sei unter anderem auch, dass die schwarze, sieben Kilometer lange Oldenpiste bereits ab Anfang Dezember geöffnet war. «Der klaren Positionierung als schneesicheres Gletscherskigebiet und als internationalem Ausflugsziel ist der Besuchererfolg im vergangenen Monat zuzuschreiben», hält CEO

Bernhard Tschannen fest. «Für uns waren die Wetterverhältnisse mit viel Sonnenschein im Gegensatz zu den meisten anderen Skigebieten in den Alpen geradezu ideal.»

Der grosse Ansturm auf den Gletscher habe allerdings auch einige Herausforderungen mit sich gebracht. So mussten zusätzliche Verpflegungsmöglichkeiten geöffnet werden. Die Zeller-Bar auf der Oldenalp öffnete früher als geplant. Der zweite Zubringer Reusch-Oldenegg wurde geöffnet, damit ein besserer Service betreffend Parkplätze, Ticketverkauf und Transport garantiert werden konnte. *pd*

In Kürze

JODELN Verband lanciert Wettbewerb

Der Bernisch-Kantonale Jodlerverband feiert 2017 sein 100-Jahr-Jubiläum. Aus diesem Anlass führt er einen Kompositionswettbewerb durch, der zeitgenössische Jodelliederkomponisten aus dem Bernbiet fördern soll. Teilnahmeberechtigt sind alle Komponistinnen und Komponisten aus dem Kanton Bern sowie französischsprachige Komponistinnen und Komponisten aus den angrenzenden Kantonen Wallis, Freiburg, Neuenburg, Jura und Waadt. Die Teilnahmebedingungen können ab sofort unter www.bkjb.ch/aktuell.php heruntergeladen werden. Einsendeschluss für die Lieder ist der 30. September. *pd*

TÄUFFELN Raserfall kommt wohl vor Obergericht

Der Raserfall von Täuffelen wird die Gerichte wohl weiter beschäftigen. Mitte Dezember wurden vor dem Regionalgericht Berner Jura/Seeland zwei junge Männer wegen eventualvorsätzlicher Tötung und dem mehrfachen Versuch dazu zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt. Das Gericht sah es als erwiesen an, dass die beiden sich mit dem Auto auf der Hauptstrasse in Täuffelen ein Rennen geliefert hatten. Als Folge starb ein Familienvater, der einen Fussgängerstreifen überquerte. Sowohl die beiden Verteidiger wie auch die Staatsanwaltschaft haben nun Berufung angemeldet. Die Verteidiger erhoffen sich vom Obergericht ein milderes Urteil. *lsa/BT*

Guggisberg und Schnegg wollen den Kanton beleben

ERSATZWahl Mit dem Slogan «Wir beleben Bern!» hat die SVP den Wahlkampf für die Regierungsratswahl eröffnet. FDP, EDU und die Wirtschaft unterstützen die SVP-Kandidaten. Nur die BDP hält sich noch bedeckt.

Dass die SVP ihren Wahlkampf im Westside in Bern-Brünnen eröffnet, ist laut Parteipräsident Werner Salzmann kein Zufall. Das Einkaufszentrum mit Hotel sei ein Symbol für den Mut zu Neuem. «Bern entwickelt sich hier», so Salzmann. Das sei nicht überall der Fall, deshalb sei es nach zehn Jahren rot-grüner Regierungsmehrheit höchste Zeit für eine Belebung des Kantons.

Dafür sorgen sollen die SVP-Kandidaten, die Grossräte Lars Guggisberg und Pierre Alain Schnegg. Sowohl die FDP als auch die EDU unterstützen sie, ebenso die Berner Wirtschaftsverbände. Einzig die BDP hat sich noch nicht festgelegt, ob sie nur einen

oder beide Kandidaten unterstützen will – die Delegierten entscheiden am 3. Februar. Laut Salzmann stehen die Zeichen gut: «Vorstandsmitglied und BDP-Ständerat Werner Luginbühl hat mir zugesichert, sich dafür einzusetzen, dass die BDP beide Kandidaten unterstützt.»

Der Unternehmer

Der Bernjurassier Schnegg präsentierte sich gestern vor den Medien als erfahrener Unternehmer. Als Verwaltungsratspräsident der Celtor SA und des Regionalhospitals Hôpital du Jura bernois habe er Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit kommunalen und kantonalen Exekutiven. Der 53-Jährige will in der Regierung vermehrt unternehmerisches Denken einbringen. Wie seine Erfahrung im Spitalbereich zeige, sei es möglich, die Kosten zu senken, ohne die Leistung abzubauen. Schnegg hatte in einer vom Grossen Rat abgelehnten Motion den Abbau von 10 Prozent

der Stellen in der Kantonsverwaltung gefordert. Er zeigte sich gestern noch immer von der Machbarkeit seiner Forderung überzeugt. «In der Gesundheits- und Fürsorgedirektion könnten Stellen gestrichen werden, dort hat die Ausgliederung der Spitäler eine Entlastung gebracht.»

Der Vertreter der Jungen

Der mit 38 Jahren vergleichsweise junge Guggisberg präsentierte



sich als «engagierter Vertreter der neuen Generation». Guggisberg will sich für tiefere Steuern und Abgaben einsetzen. Obwohl die Steuerbelastung im interkantonalen Vergleich bereits sehr hoch sei, wolle die aktuelle Regierung die Ausgaben um jährlich weitere 100 Millionen Franken steigern, so Guggisberg. Engagie-

ren will sich der Kirchlindacher Fürsprecher auch dafür, dass der öffentliche Verkehr und der motorisierte Individualverkehr gleichermaßen gefördert werden. In der Vergangenheit sei viel in nie verwirklichte Tramprojekte investiert worden. Gleichzeitig müssten die schlecht erschlossenen Regionen Oberaargau und Emmental auf die dringend nötigen Umfahrungsstrassen warten. «Die Verkehrsprobleme lösen wir nur durch ein Miteinander von ÖV und Individualverkehr», so Guggisberg.

250 000 Franken Budget

Das Wahlkampfbudget beläuft sich laut SVP-Präsident Salzmann auf 250 000 Franken. Die beiden Kandidaten würden je zwischen 20 000 und 30 000 Franken beisteuern. Die Kandidaten touren nun bis zur Wahl vom 28. Februar durch den Kanton und verteilen der Jahreszeit entsprechend Mützen und Hustentafeln. *Andrea Sommer*



Wahlkampfauftritt der Berner SVP: Die Kandidaten Pierre Alain Schnegg und Lars Guggisberg (erster und dritter von links) sowie Parteipräsident Werner Salzmann und SVP-Geschäftsführerin Alike Panavides.